

Lernen online zu lernen

partner content

Wer den ganzen Tag vorm Bildschirm sitzt und dabei auch noch komplexen Schulungen folgen soll, ermüdet schnell.

Das digitale Lernen hat durch die Lock-downs der vergangenen Jahre einen enormen Schub erfahren. Und doch müssen die Programme und Instrumente immer weiter optimiert werden, um sowohl den Lehrenden als auch den Lernenden wirklich gerecht zu werden. Das haben nicht nur Schüler, sondern auch Studierende und im Homeoffice Arbeitende vielfach zu spüren bekommen. Man denke nur einmal an digitalen Theorieunterricht zum Beispiel in den Fahrschulen? Das Niveau solcher Unterrichtseinheiten, in denen man durchaus abwechslungsreiche Inhalte zeigen könnte, ist teilweise suboptimal und nicht immer zielführend.

Welche Fehler aber werden am häufigsten gemacht? Fachleute, wie der Akademieleiter Olaf Dierker, beobachten, dass viele Lehrende und Lernende im aktivierend gestalteten Unterricht in den verschiedenen Tools, z. B. dem Konferenztool in Verbindung mit dem Umfragetool zwischen vielen geöffneten Fenstern leicht verloren gehen. Um einen aktivierenden Wechsel zwischen Vortrag,

Gruppenarbeit, Übungen in Einzelarbeit und der Bereitstellung von Videos und Arbeitsblättern in einer Unterrichtseinheit geregelt zu bekommen, benötigen Lehrende mehr als eines der gängigen Online-Meeting Tools. Es bedarf einem virtuellen Klassenraum wie Class, der solche Tools zusammenfasst und quasi „aus einem Guss“ den Nutzerinnen und Nutzern an die Hand gibt. Interaktive Whiteboards und aus dem Web aufgerufene Inhalte sollten ebenso integriert werden können, wie die Einbindung von Raumkameras für hybriden Unterricht oder von Gebärdendolmetschern zur Erfüllung der Barrierefreiheit. Ein weiterer Punkt betrifft das schnelle Ermüden bei langen digitalen Lerneinheiten oder anstrengenden Meetings. Zur Vermeidung kann man neben den aktivierenden Elementen auch die in den USA übliche Dabattenkultur im Unterricht aufgreifen und Lernende in einer Gruppe oder einem Dialog Inhalte vortragen lassen. Genau wie im Klassenraum wird ein Unterricht besser, wenn Lernende bei der Erarbeitung der Lerninhalte aktiv mitwirken.

Als zweiter Punkt wird die „Zoom Fatigue“ nach verschiedenen Studien (u. a. des MIT) dadurch hervorgerufen, dass sich ständig alle Seminarteilnehmenden sehen. Und das mit geringem räumlichem Abstand. Im Kursraum oder Klassenraum fokussiert man einfacher auf die Vortragenden oder die mit einem am Tisch sitzenden Partner. Dies sollte eine gute Software abbilden können, indem der Lehrende, wie wenn er vor der Klasse steht, alle Lernenden sieht, die Lernenden aber nur die Menschen im Präsentationsbereich, also den Lehrenden oder eine präsentierende Gruppe.

Bei alledem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass das Niveau einer Teilnehmergruppe höchst unterschiedlich sein kann und der Unterrichtsstoff auch beim digitalen Lernen unbedingt individualisiert aufbereitet werden sollte. Das kann durch direkte



Verknüpfungen des Live-Online-Unterrichts mit einer Lernplattform (D2L Brightspace, itslearning, Moodle) geschehen, in der vertiefend eigenverantwortliche Lernphasen den Frontalunterricht unterbrechen.

Mit Videos, Podcasts, Grafiken und vielem mehr kann ein Unterricht schließlich abwechslungsreicher werden. Man sollte aber vermeiden, digitale Lernformen damit zu überfrachten. Audiovisuelle Inhalte müssen gekonnt und ohne technische Hürden übermittelt werden können, was im Online-Meeting oder virtuellem Klassenraum oft eine erhebliche Herausforderung darstellt. Sie sollten immer zweckorientiert und zielgerichtet sein. So etwas kann man durch das Zeigen von Ausschnitten und die Diskussion über die Inhalte erreichen.

Das digitale Lernen hat sich durchgesetzt und wird auch nach der Pandemie nicht wieder verschwinden. Lern-Management-Systeme (Lernplattformen) werden wie in anderen Ländern den Unterricht künftig

begleiten. Hier werden Hausaufgaben eingereicht, korrigiert und benotet. Vorbereitende Inhalte vor einer Präsenzveranstaltung und die Nachbereitung werden online erfolgen. Insbesondere in der Hochschullehre und der Erwachsenenbildung werden Live-Online-Seminare weiterhin mehr Raum einnehmen. Innovative Software, wie Class auf Basis von Zoom, schafft dafür den passenden Lernraum. Generell werden sich Ausbildungen, Fort- und Weiterbildungen flexibler in den Arbeitsalltag einbinden und nach anderen persönlichen Bedürfnissen, wie Familie und Freizeit, ausrichten lassen.

Im Live-Online-Unterricht sollten möglichst viele Lernszenarien aus dem realen Klassenraum abgebildet werden. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte motiviert bleiben und auf dem individuellen Wissensniveau angesprochen werden. Die eingesetzte Software soll Lehrende und Lernende dabei gleichermaßen unterstützen.



„Im Kursraum oder Klassenraum fokussiert man einfacher auf den oder die Vortragenden oder die mit einem am Tisch sitzenden Partner.“

class

Ergänzende Lehr- und Lerntools in **Zoom**



class.com

Class bietet einen virtuellen Klassenraum für einen aktivierenden Live-Online-Unterricht, der nahezu alle Elemente des realen Unterrichtsraumes abbildet.

- ✓ Eine für den Unterricht konzipierte Benutzeroberfläche
- ✓ Lehr- und Lernwerkzeuge
- ✓ Übungen und Tests
- ✓ .Klassenverwaltungstools
- ✓ Optimale Gruppenarbeit

Präsentation buchen

Buchen Sie:

- ✓ eine kostenlose Präsentation www.class.com/demo oder
- ✓ einen individuellen Termin class@kwb.de

Möglichkeiten im Präsenzunterricht

- Anwesenheit
- Übungen
- Prüfungen / Tests / Selbsttests
- Präsentation in Arbeitsgruppen
- Eins-zu-Eins Gespräche
- Gemeinsam auf Webseiten arbeiten
- Videos rechtskonform zeigen
- Benotungen
- Vorlesungen
- Whiteboard
- Allgemeine Umfragen
- Gruppenräume

Möglichkeiten im virtuellen Raum

60%
fehlen

class

Class bietet den vollen Umfang und mehr